

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2009-2010)

Heft: 108

Rubrik: Altersmythos : Religiosität und Hilfsbereitschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersmythos

Religiosität und Hilfsbereitschaft

Altersmythos

Je religiöser, desto hilfsbereiter sind Erwachsene.

Wirklichkeit

Religiosität korreliert sehr schwach mit der konkreten Hilfsbereitschaft (kHB, $r = 0,1$, $p < 0,01$, schwach mit der angegebenen allgemeinen Hilfsbereitschaft (aHB, $r = 0,20$, $p < 0,001$) und mittelstark mit dem fremdbezogenen Gesundheitsverhalten (fGV, $r = 0,28$, $p < 0,001$) und schwach mit den konkret erbrachten Gesundheitsdienstleistungen (GER) für andere ($r = 0,13$, $p < 0,001$).

Begründung

Im Rahmen der auch im Altersmythos „Hilfsbereitschaft für Kranke über die Lebensspanne“ (siehe Seite 5) beschriebenen Befragungen von 962 Erwachsenen in Zürich wurden unter Kontrolle für die subjektive Gesundheit die Zusammenhänge berechnet zwischen Religiosität und

- der konkreten Hilfsbereitschaft (für eine hypothetische 75-jährige Person aus dem nahen persönlichen Umfeld in verschiedenen Situationen),
- der selbstgeschätzten allgemeinen Hilfsbereitschaft,
- dem selbst beurteilten, auf Fremde bezogene Gesundheitsverhalten (z. B. dem Bemühen, dass andere sich gesund ernähren, sich genug bewegen) und
- den selbst angegebenen, konkret erbrachten Gesundheitsdienstleistungen (für Menschen mit Gesundheitsproblemen erbrachte Dienstleistungen wie z. B. einkaufen, kochen, putzen oder aufräumen).

- Alle vier Korrelationen waren zwar signifikant, aber gering.
- Die Varianz der konkreten Hilfsbereitschaft (kHB) korrigiert für die eigene subjektive Gesundheit wird zu 2 % ($p < 0,001$) durch die Religiosität erklärt, wobei vor allem die Dimension religiöse Interessen ($p < 0,001$) und Glaubensbezeugungen ($p < 0,005$) dazu beitrugen.
- Von der Varianz der allgemeinen Hilfsbereitschaft erklärte die Religiosität 5 %, dabei waren die gleichen 2 Dimensionen relevant.
- Von der Varianz des fremdbezogenen Gesundheitsverhaltens erklärten die Religiosität 7 % ($p < 0,001$), wobei die Dimension religiöse Erfahrungen ($\beta = 0,12$, $p < 0,005$) und Gottesdienstbesuch ($\beta = 0,1$, $p < 0,005$) dafür verantwortlich sind.
- Von der Varianz der gesundheitsbezogenen Dienstleistungen erklärt die Religiosität 3 %, vor allem Dimension Religiosität ($p < 0,001$) und religiöse Erfahrungen ($p < 0,005$)

Das heisst, die Hilfsbereitschaft und helfendes Verhalten sind nur unwesentlich durch Alter und Religiosität beeinflusst. Entscheidender sind individuelle soziale Normen, Persönlichkeitsfaktoren und situative Faktoren. Freiwillige Programme, die auf der Hilfsbereitschaft basieren, müssen dies berücksichtigen und zum Beispiel dem hohen Bedürfnis von Pensionierten nach Freiheit, nach Autonomie, autonome Gestaltungsmöglichkeit und nach Eingebundensein in ein Team Beachtung schenken. Das Projekt SALUTE berücksichtigt diese Grundlagen in seinen Freiwilligeneinsätzen ausdrücklich.

Hertig M (2009): Religiosität und Helfen über die Lebensspanne. Zusammenhänge von Alter, Religiosität und Konfession, mit der Bereitstellung gesundheitsbezogener Hilfe“. Lizentiatsarbeit Fachrichtung Gerontopsychologie, philosophische Fakultät der Universität Zürich, betreut von Allemann M. und Martin M.